

Im Eismeer.

Seeroman von Clark Russell.

Nachdruck verboten

(Fortsetzung.)

Jetzt wühlte sich über dem dunklen Horizont ein leuchtender Bogen, vor dessen feurig rotem Glanze die hellsten Sterne erblühen. Gelbe, zuckende Blitze sprühten von seinem Saume nach allen Himmelsrichtungen aus. Nach einigen Minuten verschwand das majestätische Schauspiel, wurde aber gleich darauf durch ein noch überauswunders abgeleitet. Breite Lichtbänder wogten, ammutig bewegt, über das Firmament und lösten sich plötzlich in fächerförmige Strahlendübel auf, die in allen Regenbogenfarben schillerten.

In atemlosen Schweigen versunken, blickten wir in die blendende Licht und Farbenfülle. Endlich schwand das wunderbare Naturspiel langsam dahin.

„Das war das Polarlicht,“ sagte ich tief aufatmend. „Nach allem, was ich darüber gehört und gelesen habe, kann es nichts anderes gewesen sein.“

„Riß Otway antwortete nicht. Sie stand lauschend da. „Hören Sie den Donner?“ fragte sie.

„Ich horchte. Es war kein Donner, sondern das Krachen bester, von der Brandung zergerateter Eismassen.“

Trop dieser gefährlichen Nachbarschaft schloß ich neuen Mut, denn die nun plötzlich eintretende Blaufäule ließ mich auf einen Witterungsumschlag hoffen, der uns nordwärts und damit aus dem Bereich des Eises führen konnte. Bis wenn Uhr blieb ich an Deck, um das Wetter zu beobachten. Dann ging ich in die Kajüte hinab, brante mir ein Glas Grog und rauchte aus dem Tabakvorrat des Kapitäns eine Pfeife. An Schlafensgehen dachte keines von uns; wir saßen neben dem Ofen und sprachen wie schon so oft über unsere Lage.

So blieben wir eine Weile im Gespräch bei einander. Eben wollte ich das erst halb geleerte Grogglas an die Lippen bringen, als ein eigentümlich stichendes Geräusch mein

Ohr traf und mich mit erhöhtener Spannung wie versteinert stehen ließen ließ! Ich horchte ... Und sprang die Kajütreppe empor.

Dreizehntes Kapitel.

Im Eise gefangen.

Mein erster Gedanke war, wir seien mitten im Eis, jenes schneidende, zerbende Geräusch bedente, daß die Baby Emma in Eismassen treibe, inmitten von Eisbergen. Als ich die Kajütentür öffnete, wurde ich durch einen wütenden Windstoß ins zurückgeschleudert und mit einem prasselnden Hagelschauer überschüttet. Ich sprang vorwärts; aber nur mit Ausbietung aller Kräfte gelang es mir, mich bis an Deck durchzukämpfen.

Ein schwerer Kap Horn-Sturm peitschte den Ozean. Zerrißene Wollensephen jagten am tiefschwarzen Himmel, und schäumend brandeten die Wogen an der Schiffswand empor. Fortwährend segelten Hagelschauer das Deck. Aber im Eis schienen wir nicht zu sein. Mit jeder Sekunde stieg die Gewalt des Sturmes. Und die Baby Emma war hilflos.

Schweren Herzens kehrte ich in die Kajüte zurück. Am Kajüteingang stand Riß Otway, zitternd, mit kaltem Gesicht.

„Was ist es ...?“

„Eine schwere See,“ sagte ich. „Der Anfang eines Sturmes vielleicht. Aber es ist möglich, daß gerade dieses Unwetter uns vom Eise fortreibt. Die Windrichtung ist Süd-Südwest.“

Riß Otway schwankte und ich konnte sie gerade noch anhalten.

„Das Stampfen und Rollen ist fürchterlich!“ rief sie. „Ich kann's nicht mehr aushalten.“ Mehr tot als lebendig sank sie auf das Knäpelt nieder. Ich hüllte sie in wärmende Decken, küßte sie durch Rissen, riefte ihr heißen Ram ein und versuchte, sie zu erwecken.

Aber mir selbst war's eben genug zu Mut. Wie ein Ball wurde die Baby Emma vom Sturm umhergeworfen. Nie-

mals in meinem Seemannsleben war ich so stark gewesen heut aber überkam mich jedesmal, wenn das Brausen vom Gipfel einer Woge herabstieß, ein unbeschreibliches Schwindelgefühl. Mehrere Male versuchte ich an Deck zu kommen, wurde aber immer wieder zurückgetrieben.

Nach zwei langen Stunden schien das Leben nochzulassen. Ich hatte während der ganzen Nacht neben Riß Otway Lager gehalten, nur ab und zu nach dem Ofenfeuer gesehen und einen heißen Trank für uns bereitet. Schließlich mußte mich der Schlaf übermannen haben, denn ich fuhr plötzlich schlaftrunken von meinem Stuhl in die Höhe und sank dann kraftlos auf die Knie nieder. Sofort aber raffte ich mich wieder auf und erkannte an den veränderten Bewegungen des Schiffes, daß der Wind abermals umgesprungen sein mußte. Jetzt bewegte sich das Schiff in rollenden Seitenbewegungen — der Sturm mußte es von der Seite treffen.

Mit einem Blick auf Riß Otway, die mit geschlossenen Augen dalag, griff ich vorsichtig nach der Handlaterne, um auf Deck nach dem Kompaß zu sehen. Er zeigte, daß der Wind wieder aus Norden wehte! Von neuem auferten wir uns den Eismassen!

Jetzt sank auch mir der Mut. Mit wankenden Knien kehrte ich in die Kajüte zurück.

Wir war, als ob ich wahnhaftig würde in dem Gedanken an diese fürchterlichen Eisberge, denen wir jetzt unaußhaltbar entgegenliefen. Das Schiff wurde noch Säben gepelzt, immer weiter nach Säben. Die Gefahr war in allerhöchster Nähe.

Ich beugte mich über Riß Otway. Sie lag still da und ihr Gesicht war wie Marmor. Da öffnete sie die Augen und versuchte sich aufzurichten, wurde aber durch das heftige Rollen des Schiffes wieder zurückgeschleudert.

„Das ist fürchterlich!“ rief sie.

„Ja. Das Schiff wird umhergeschleudert wie ein leeres Faß. Aber noch leben wir.“ (Fortsetzung folgt.)

DANK.

Nachdem wir unseren so jah von uns gerissenen, einzig geliebten, hoffnungsvollen Sohn

Walter

zur letzten Ruhe gebettet haben, sprechen wir allen, die uns so viel unendliche Liebe und Teilnahme durch den so überaus zahlreichen Blumenschmuck und Beileidsbezeugungen, sowie Geleit zur letzten Ruhestätte in unserem grossen Schmerz entgegenbrachten, unsern herzlichsten Dank aus.

Mit ihm sank eine Welt voll Glück und Sonnenschein ins Grab.

Die tieftrauernden Eltern **Hermann Gross und Frau** nebst **Geschwistern** und übrigen Hinterbliebenen.

Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am Sonnabend vormittag 1/11 Uhr verschied nach kurzem, aber schweren Leiden meine heissgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Paula Tanzmann geb. Dietze im 29. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Bruno Tanzmann nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag nachmittag 1/11 Uhr von der Behausung, Blücherstrasse, aus statt.

Zement, Dachpappe und Dachlath

verkauft

Friedrich Göpfert, Krumbornersdorf.

Kaiserfaul, Kino-Salon Zschopau

Mittwoch und Dienstag

III. Teil

Dämon der Welt.

„Das goldene Gift“.

Brennstoff

für Feuerzeuge

empfiehlt

Richard Frenzel, Uhrmacher.

Verkaufe billig

1.1 offiziel. Milchschafe

14 Mon. alt, Schaf hochtragend,

eine Scherhündin,

sehr guter Waghund

verschied. Kaninchen

alt und jung

Gärtnerei Hofmann,

Dittersdorf.

Verloren

gold. Klemmer

Um freundl. Rückgabe geg.

Belohnung bittet

Emma Wille, Langestr. 16, I.



Viscitin

Strätigt alle:

Kinder, Unterernährte, Kranke, Rekonvaleszenten, Bleichsüchtige, Blutarme, Magen-, Darm- u. Lungenkrankte.

Adler-Apotheke Drogerie Thiergen

Saßelw. 11c Dresden 16

1a Zuckerhonig

habe einen kleinen Posten abzugeben, incl. Kisten von 50 Pfd.

Aufträge sofort erbeten an

Paul Kühnig, Handelsagent,

Breitestr. 8.

3 mtr. Anzugsstoff

Preis 200 Mk. zu verkaufen

Gornau 84d.

Zu verkaufen ein

Fahrrad u. eine Melkziege

Krumbornersdorf Nr. 106.

Theater in Zschopau

Hotel „Goldener Stern“

Einmaliges Gastspiel des Annaberger Stadttheaters.

Dienstag, den 13. Juli 1920 abends 7 1/2 Uhr.

Beste Neuheit! Stürmischer Lacherfolg!

Bachstelzchen.

Volkstück mit Gesang und Tanz in 4 Bildern

von Ed. v. d. Becke. - Musik von Max Bertuch.

— Spielleitung: Wilhelm Reichenberg. —

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Arthur

Thiergen und Konsum-Verein I erhältlich.

An der Abendkasse pro Karte 50 Pfg. Zuschlag.

Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.

Kurhaus Sinfenburg

Mittwoch, den 14. Juli

Reunion

Anfang 7 Uhr.

Es laden ganz ergebenst ein **Alfred Müller u. Frau.**

Arbeiterinnen

werden sofort eingestellt bei

Völkel & Sohn, Zschopau.

Hausmädchen

zum baldigen Antritt bei gutem Lohn such!

August Geh.

1 Dienstmädchen

für Landwirtschaft nach Gornau sofort gesucht.

Zu melden in

Verthold's Gasthaus Gornau.

Stellung als Stütze

im Nähen, Plätten u. Kochen bewandert, nach Zschopau.

Zu erfahren bei

Rudert, Chemnitzstr. Gut 27.

3 junge Niesengänse zu verk.

Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Freisch geräucherter

Seringe Kunsthonig

empfiehlt

Carl Uhlig.

1 Kinderwagen zu verk.

Schl. Porstendorf Nr. 87.

1 Gaslampe zu verk.

Thumestr. 18, 8 Tr.

Kleiner schwarzer Hund

abhanden gekommen.

Gegen Belohnung abzugeben

Max Rattler, Schlachthof.

F.F. Befehl!

Mittwoch abends 7 1/2 Uhr

Gesamt-Übung.

Darnach 11. Section

Serfassung i. Reiterhaus.